

Mein Bibelwort zur Corona-Schlagzeile

Basler Zeitung 07.04.20 – Hiob 6,11:

«Was ist meine Kraft, dass ich ausharren könnte; und welches Ende wartet auf mich, dass ich geduldig sein sollte?»

Basler Zeitung

Dienstag, 7. April 2020

Nummer 82, 178. Jahrgang, A.Z. 4002 Basel
Basler Zeitung, Aeschertplatz 7, Postfach 2250, 4002 Basel
Tel. 061 639 1111, E-Mail redaktion@baz.ch
Abonnement- und Zustelldienst: Postfach, 4002 Basel,
Tel. 061 639 1313, E-Mail abo@baz.ch
Fr. 3.80

Digital und real

Welche Soldaten erbringen wo welche Leistung? Was die Armee am Computer erfasst, stellt sie auch mit Bauklötzen real nach. Warum? **Seite 4**

Unter dem Radar

Je grösser das Chaos, desto besser für die Mafia. Doch die Corona-Krise in Italien stellt auch die Familiencamps vor neue Schwierigkeiten. **Seite 6**

Vor leeren Rängen

Wegen Corona finden Generalversammlungen ohne Publikum statt. Kleinaktionäre sind oft zum Schweigen verdammt. **Seite 8**

Ab in den Garten!

Die Gartenarbeit bleibt trotz Lockdown erlaubt. Wir zeigen mit zehn Tipps für Anfänger und Kenner, worauf es ankommt. **Seite 12**

Bewegte Tage

Keine Jassrunde, dafür viel Sport am Sonntag: Thomas Beugger, Chef des Baseler Sportamts, blickt auf seine Woche zurück. **Seite 28**

Österreich will Läden öffnen

Corona-Krise In einer Woche gehen in Österreich die Läden wieder auf, verkündete Kanzler Sebastian Kurz. Nach dieser Ankündigung richten sich in der Schweiz die Augen auf den Bundesrat. Wie geht es bei uns weiter? Politiker und Verbände forderten in den vergangenen Tagen von der Regierung Vorschläge, wie sie die Bevölkerung und die Unternehmen wieder in den Normalbetrieb zurückführen will. Man nehme die Entwicklung in Österreich zur Kenntnis, sagte Bundesrat Alain Berset an einer Medienkonferenz. Doch die Situation in der Schweiz sei nur bedingt vergleichbar. Die Bevölkerung ist etwa gleich gross, jedoch gibt es in Österreich nur halb so viele Infizierte wie in der Schweiz. Die Zahlen in der Schweiz entwickelten sich derweil positiv: Gestern sank die Zahl der aktiven Corona-Fälle auf unter 13 000.

Der Bundesrat werde am 16. April sagen, wie es weitergehe, versicherte Berset. Derzeit will der Bundesrat keine Pläne skizzieren. Politiker unterstützen das, «ich verlange vom Bundesrat, dass er sich mit Ausstiegsszenarien befasst. Aber dass er diese jetzt schon kommuniziert – das nicht», sagt SVP-Präsident Albert Rösti. Es wäre kontraproduktiv im Hinblick auf die Osterfrage, an denen die Leute zu Hause bleiben müssen. FDP-Ständerat Ruedi Noser sagt: «Ich wäre zurückhaltend. Die Leute halten es zu Hause kaum aus. Jetzt vom Ausstieg zu reden, ist verfehlt.» SVP-Praktionschef Roger Nordmann sagt, es sei gefährlich, ohne wissenschaftliche Grundlagen politische Schritte zu beschliessen. (bho) **Seite 3, 13**

Den Menschenaffen fehlt die Unterhaltung

Zoll Wer glaubt, Tiere seien für Zoo-Besucher eine Unterhaltung, nicht aber umgekehrt, der irrt. Seit der Zoll in Basel wegen des Coronavirus geschlossen ist, fehlt den Menschenaffen im Tagesablauf ein wichtiger Zerstreuungsmoment, denn das soziale Verhalten der Besucher zu beobachten, ist für diese Tiere ein wichtiger Zeitvertreib. Nun müssen die Tierpfleger durch häufigeres Füttern die Tiere bei Laune halten. «Wir verstecken das Futter immer wieder an anderen Orten, sodass sie sich ihr Futter erarbeiten müssen», sagt Kurator Adrian Baumeyer.

Menschenaffen sind nicht die einzigen Tiere im Zoll, die ihr Verhalten wegen des fehlenden Publikums ändern. Die Zebrafische, die bei einem grossen Publikumsauflauf die Besucher keines Blickes würdigen, reagieren jetzt misstrauisch, wenn ein einzelner Tierpfleger an ihrem Gehege vorbeigeht. Die Störche wiederum nutzen die leeren Besucherwege, um dort Zweige und Äste für ihre Nester zu sammeln. Gleichzeitig dienen ihnen die Wege als ideale Start- und Landepisten; sonst müssten sie in einzelnen Ästen an- und abfliegen. Auch die in der Geflügelnausstellung sich aufhaltenden Halmperlhühner erweitern ihren Radius. (tef) **Seite 15**



Sommaruga widersteht dem Ruf nach Lockerung der Corona-Massnahmen

Visite in Basel Die Regierungen appellieren, jetzt in der Krise mit Geduld und Disziplin durchzuhalten.

Daniel Wahl

Die Zahl der Neuansteckungen mit dem Coronavirus ist rückläufig. Dennoch konnte Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga bei ihrem Besuch in Basel weder eine Exit-Strategie noch einen Fahrplan dazu bekannt geben. «Der Bundesrat wird die möglichen Szenarien aber zeitnah besprechen und ver-

suchen, Perspektiven zu geben, auch für die Wirtschaft», sagte sie. Auf jeden Fall suche der Bundesrat nach der besten Lösung, um den Schaden möglichst klein zu halten. Man befindet sich deswegen jetzt in einer heiklen Phase, meinte die Bundespräsidentin. «Es ist eine Phase, in der die Unsicherheit zunimmt und zu einer enormen Belastung führt», sagte sie. Die Frage des Wie-Wei-

ter werde man mit der Wissenschaft und Experten angehen.

572 Neuinferierte in der Schweiz meldete gestern das Bundesamt für Gesundheit. Am Samstag waren es noch 679. In Basel verkündete Gesundheitsdirektor Lukas Engelberger auch zum ersten Mal rückläufige Zahlen: 99 Erkrankte seien in stationärer Behandlung, vergangene Woche seien es noch 119 gewesen.

Trotz dieser erfreulichen Wende postulierten die Regierungsvertreter an der Seite der Bundespräsidentin Durchhalteparolen. Das Primat habe die Gesundheitsvorsorge, die Wirtschaft müsse sich anpassen, sagte der Basler Wirtschaftsminister Christoph Brutschin. Es brauche jetzt Disziplin und Geduld, sagte die Basler Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann. **Seite 15**



Simonetta Sommaruga informierte sich in Basel auch über den neusten Stand der Forschung in der Pharmabranche. Foto: Georges Kabbou (Keystone)

Detailhändler bleiben auf Osterware sitzen

Verkauf Ostern steht vor der Tür, und der Osterhase bleibt in den Verkaufsrängen stehen. Detailhändler haben schon vor Tagen damit begonnen, mit Preisabschlägen von bis zu 50 Prozent den Verkauf zu forcieren. Trotzdem hat die Pandemie deutliche Folgen auf das Ostergeschäft, wie die Migros bestätigt. Der Verkauf von Osterprodukten liege klar unter dem Vorjahreswert, sagt etwa Migros-Sprecher Patrick Stöppler.

Viel zu tun haben dagegen aktuell die Basler Confisereure. Zahlreiche Firmen wollen ihren zu Hause arbeitenden Mitarbeitenden eine Freude bereiten. Der Versand ins benachbarte Ausland verläuft allerdings nicht immer problemlos. So haben die Bachmann-Osterhasen bei der französischen Post ein Problem: Sie sind zu gross und werden deshalb nicht angenommen. Stattdessen werden die Elsässer nun mit teureren Österreichern beschenkt. (kt) **Seite 18**

Boris Johnson auf der Intensivstation

Grossbritannien Der britische Premierminister Boris Johnson ist wegen seiner Covid-19-Erkrankung auf die Intensivstation verlegt worden. Sein Zustand habe sich im Laufe des Nachmittags verschlechtert, sagte eine Regierungssprecherin am Montagabend in London. Der 55-jährige war am Sonntag in das St. Thomas' Hospital gebracht worden. Er hatte seine Infektion mit dem neuartigen Erreger bereits am 27. März öffentlich gemacht. Johnson habe Außenminister Dominic Raab damit beauftragt, ihn zu vertreten, wo es notwendig sei, hiess es in einer offiziellen Mitteilung der Downing Street.

Die Verunsicherung ist gross, der Druck auf die Regierung massiv. Durch einen Schlingerkurs hat sie im Kampf gegen das Virus wertvolle Zeit verloren. Und im chronisch unterfinanzierten Gesundheitswesen fehlt das Material an allen Ecken und Enden. (sda) **Seite 7**

Eymann sorgt sich um Anstieg der Sozialfälle

Lockdown Obwohl der Bundesrat die Massnahmen zur Bewältigung der Corona-Krise letzte Woche nachjustiert hat, rechnet Christoph Eymann, Präsident der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe, dass Zehntausende von Erwerbstätigen durch die Masken fallen und ohne Einkommen dastehen. Denn die Hilfe des Bundes werde kaum alle Fälle abdecken können. So befinden sich darunter viele, die bereits jetzt kaum über die Runden gekommen seien.

Konkret geht es um rund 270'000 Selbstständige, für deren Betriebe der Bundesrat keine Schliessung angeordnet hat, die aber nun kaum mehr Kunden haben. Zu diesen gehören etwa Beschäftigte in Gesundheitsberufen, Taxifahrer, viele Gewerbetreibende und Dienstleister. Eymann rechnet damit, dass ein Teil davon bei der Sozialhilfe landen wird. «Das macht uns grosse Sorgen.» (red) **Seite 5**

Drehorgelspieler unterhalten Nachbarn

Musik Der Vorstand des Schweizer Drehorgel-Clubs hat seine Vereinsmitglieder dazu aufgefordert, täglich um 18 Uhr auf die Strassen zu gehen und die Nachbarn mit einem Ständchen zu unterhalten. Damit wollen die Musiker den Corona-Blues mildern. Mitunter in Basel (im Bereich der Clarastrasse), Grellingen, Allschwil und Liestal läuft seit jeder Abend ein kurzes Unterhaltungsprogramm der speziellen Art.

Am Nordhang von Liestal, im Quartier Leisenberg, greift Edi Niederberger zur Kurbel. Der 73-jährige ist selber Vorstandsmitglied des Drehorgel-Clubs. Bekannt ist er im Baslerbieter Kantonshauptort aber auch wegen der Politik: Im Jahr 2000 amtierte der CV Pler als Einwohnerratpräsident und war damit höchster Liestaler. Seine alljährlichen Auftritte kommen gut an. Am Montag gab er unter anderem den «Kriminal-Tango» zum Besten. (jam) **Seite 19**